

Schauplatz der Künste – Bild und Text im Kinderbuch. Festgabe für Carola Pohlmann zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Julia Benner, Barbara Schneider-Kempf und Sigrun Putjenter. Königshausen und Neumann, Würzburg 2020. ISBN 978-3-8260-6799-0, 191 S.



Den Herausgeberinnen dieser „Festgabe“ ist es gelungen, zu Ehren der Gefeierten aus der Vielzahl der mit „Bild und Text im Kinderbuch“ Befassten ein buntes Ensemble von Expert*innen zu bilden, die ein beeindruckend breites Panorama dieses unerschöpflichen Themas eröffnen. Kundig und treffend ist auch die Wahl des Titels: „Schauplatz der Künste“ war ein spezifischer Gattungsbegriff in der Frühzeit der aufklärerischen Kinder- und Jugendliteratur, in der Buchdruckerkunst mit höchsten Kunstansprüchen der Illustration verbunden und ein eigener Buchtypus geschaffen wurde. Dass solche Tradition erhalten bleibt und bis in die Gegenwart fortwirkt, ist das Verdienst nur Weniger, in deren Kreis Carola Pohlmann durch ihr Wirken in der Staatsbibliothek zu Berlin nicht

zuletzt durch die Organisation eines permanenten Programms von Veranstaltungen ihre Aufgabe meisterlich erfüllt. Dies bestätigen die beiden vorangestellten Würdigungen, das Geleitwort der Generaldirektorin des Hauses, Barbara Schneider-Kempf, und das Grußwort des ehemaligen Leiters der Kinder- und Jugendbuchabteilung, Heinz Wegehaupt. Als gleichsam Dritter im Bunde stellt sich Klaus Ensikat mit einem „Bild als Gruß“ ein, in dem ein strahlendes Rotkäppchen einen nicht wirklich ganz zahmen Wolf im Transportwägelchen vor sich her über's raue (Berliner?) Pflaster schiebt – der Bilddedeutung sind alle Türen geöffnet.

Im folgenden Vorwort mit „Anmerkungen zur Illustrationsforschung“ befasst sich Hans-Heino Ewers mit der Frage, ob die in einer Buchpublikation anzutreffenden Illustrationen im Sinne G. Genettes als zugehörig zum Paratext anzusehen seien und kommentiert dazu die sehr bemerkenswerte Studie von Mirijam Steinhauser zu Franz Josef Tripp. (Am Rande sei erwähnt, dass zu den von Tripp illustrierten Büchern neben O. Preußler und M. Ende auch Erica Lillegg gehört, zu der Steinhauser einen eigenen Artikel in lili 52/53 geschrieben hat.) An einigen Beispielen aus Texten E.T.A. Hoffmanns und Carlo Collodis geht Ewers der Frage nach, ob wir es bei Vergleichen unterschiedlicher Illustrationen zum selben Text nicht mit eigentlich unterschiedlichen Werken zu tun haben. In der erst jetzt folgenden Einleitung halten sich die beiden Herausgeberinnen Benner und Putjenter an einige Lieblingsbücher von Carola Pohlmann, unter ihnen auch Leopold Chimani und Tom Seidmann-Freud, um das Faszinosum illustrierter Bücher zu erläutern, wie es Carola Pohlmann in ihren Veranstaltungen für Studierende weiter zu vermitteln vermag.

Auch die folgenden elf Beiträge befassen sich mehrheitlich mit Büchern, die von Pohlmann geschätzt werden. Den Beginn macht Friedrich C. Heller, der nach Abschluss seiner Publikation über das „künstlerisch illustrierte Kinderbuch in Wien 1890–1938“ nun einen neuen Sammelschwerpunkt zu reduziert gestalteten Bilderbüchern eröffnet hat. Ein originelles Beispiel von Text-Bild-Fusion zumal in Übersetzungen nimmt sich Gertrud Lehnert vor, wobei die auch bildliche Doppelsinnigkeit besonders faszinierend erscheint so wie der Rückgriff auf die klassische Studie *Laokoon* von G.E. Lessing. Ada Bieber behandelt die suburbanen Landschaftsentwürfe in Shaun Tans *Rules of Summer*, Mareile Oetken Texte und Bilder zu Aschenputtel und Bernd Dolle-Weinkauff zusammen mit Gina Weinkauff

die Neue Frankfurter Schule. Caroline Roeder nimmt sich des Themas Traumerzählungen an, wobei Benno Pludra, Fred Rodrian mit Werner Klemke, Anna Seghers, Maurice Sendak und Theodor Storm zur Sprache kommen. Andreas Bode widmet sich der Neuillustrierung moderner Kinderbuchklassiker mit Beispielen zu Erich Kästner, Astrid Lindgren und Michael Ende, und Hans Ries wendet sich dem Nachlass zu Ernst Kutzer in der Staatsbibliothek zu Berlin zu. Weiter zurück gehen die drei abschließenden Beiträge, Ute Dettmar zu E.T.A. Hoffmann im Medienwechsel, Barbara Asper zu *Prinzessin Ilse* und Sebastian Schmideler zu einem Berliner Bilderbuchkünstler des frühen 19. Jahrhunderts: Friedrich Gustav Normann.

In dieser Vielfalt ist eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass die Befassung mit der Illustrationskunst von Kinder- bzw. Bilderbüchern ein eminent wichtiger aber auch anspruchsvoller Sektor der Kulturwissenschaft geworden ist und weitere Ausbreitung erfahren sollte. Carola Pohlmann, die diesen Prozess durch ihr Wirken nachhaltig beeinflusst, seien auch von dieser Stelle aus die besten Glückwünsche übermittelt.

Ernst Seibert

*Ernst Seibert, Priv.-Doz. Dr., geb. 1946, Studium der Germanistik, Philosophie und Psychologie. 1997-99 Mitarbeit am DFG-Projekt „Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur“ an der Univ. zu Köln, 1999 Begründung der „Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“ sowie der Fachzeitschrift „libri liberorum“ und der Schriftenreihe „Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich“. 2005 Habilitation für Neuere deutsche Literatur an der Universität Wien mit „Kindheitsmuster in der österreichischen Gegenwartsliteratur“ (Peter Lang 2005); zus. m. S. Blumesberger (Hgg.): „Kinderliteratur als kulturelles Gedächtnis“ (Praesens 2008). Zahlreiche Vorträge und Publikationen im In- und Ausland. Monographie: „Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche“ (UTB 2008). Zus. m. W. Kriegleder, H. Lexe u. S. Loidl (Hgg.): „Jugendliteratur im Kontext von Jugendkultur“ (Praesens 2016).
ernst.seibert@univie.ac.at*